

**Bezugpreis:**  
Wöchentlich in Neuenburg RM 1.50.  
Durch die Post im Orts- und Ober-  
amtsbezirk, sowie im sonstigen in-  
ländischen Vertrieb RM 1.85 mit  
Postzuschlag. Preis frei-  
bünd. Preis einer Nummer 10 Rpfl.  
In Fällen höherer Gewalt behält  
sich Vorrecht auf Vorkauf der  
Zeitung oder auf Wiederherstellung  
des Bezugspreises.  
Bestellungen nehmen alle Post-  
ämter, sowie Agenturen und  
Vertriebsstellen entgegen.  
Gesamtheft 14.  
Direktions Nr. 24 bei der Oberamts-  
Poststelle Neuenburg.

# Der Enztöler

**Anzeigenpreis:**  
Die einseitige Zeile über  
einen Raum 25 Rpfl., Restamts-  
10 Rpfl., Kollektivanzeigen 100 Proz.  
Zuschlag. Offerte und Auftrags-  
erteilung 20 Rpfl. Bei größeren  
Aufträgen Rabatt, der im Falle  
des Nachvertrages beliebig  
wird, ebenso wenn die Zahlung  
nicht innerhalb 5 Tagen nach  
Bestandort erfolgt. Bei Zusen-  
dungen treten sofort alle früheren  
Verbindlichkeiten außer Kraft.  
Verständigung für beide Teile ist  
Notwendig. Für Zeit- und  
Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.  
Er scheint täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage.

**ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG**

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg

Druck und Verlag der Reich'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Dießinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Dießinger in Neuenburg.

**Nr. 84**

**Montag den 10. April 1933**

**91. Jahrgang**

### Göring über nationalen Sozialismus Gegen falschen und für wahren Patriotismus

Berlin, 9. April. Im überfüllten, vollzählig besetzten Berliner Sportpalast fand am Sonntag mittag eine eindrucksvolle Massenversammlung der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisationen des Hauses Groß-Berlin statt. Es sprach zunächst Landesobmann Engel. Er ging unter anderem auf die Entwicklung in den marxistischen Gewerkschaften ein und erklärte dazu: In wenigen Monaten werden die Gewerkschaften geschlagen sein. Die Beiträge gehen nur noch spärlich ein und bald werden nur noch die leeren pompösen Gewerkschaftshäuser dastehen. Die Entwicklung des deutschen Arbeiter-tums führt zum Nationalsozialismus. Seit Jahren kämpfte die Sozialdemokratie um einen Feiertag. Jetzt sind die Nationalsozialisten in diesem Sinne an der Arbeit. Der 1. Mai wird feierlicher Feiertag, wird Ehren- und Ruhmesstag der deutschen Arbeit sein.

Dann nahm Reichsminister Göring, der SA-Uniform tragend, mit Jubel begrüßt, das Wort. Er führte unter anderem aus: Wenn wir heute eine nationalsozialistische Revolution haben, so betonen wir auch hier wieder, daß es sich um eine nationale-sozialistische Revolution handelt, und daß es nicht an-geht, nur immer von der nationalen Revolution zu sprechen. (Beifall.) Denn nicht nur der deutsche Nationalismus hat sich zum Durchbruch verhelfen, sondern wir sind besonders glücklich, daß auch der deutsche Sozialismus siegt hat. (Erneuter Beifall.) Denn nur über den deutschen Sozialismus anerkannt, ist wahrhaft national.

**Der Nationalismus dient an der Außenperipherie, so ist Sozialismus Dienst im Inneren, am Volke.**  
Mit einem Volk, in dem Millionen sich angezogen fühlen, nicht teilhaben an den Geschicken ihres Volkes, können Sie keine nationalen Geschichte gestalten; so setzt der Nationalismus voraus, daß die sozialen Probleme erkannt und gelöst werden. So ist es nicht eine nationale Revolution geworden im Sinne eines überparteiischen Nationalismus, sondern sie ist im wahren Sinne des Wortes eine nationalsozialistische Revolution geworden. So, wie der Sozialismus zur Lohn- und Rentenfrage geworden ist, so hätte die bürgerliche Parteienwelt den Nationalismus herabgedrückt zu dem überparteiischen Nationalismus, dessen Wurzeln der Alkohol und das Portemonnaie gewesen sind. (Stürmischer Beifall.) Deshalb mußten beide Begriffe wieder gereinigt und frischhafter dem Volke neuzeit werden. Da war die nationale Idee gekommen, frischhafter, klarer als die Sonntage heraus: Der deutsche Nationalismus! (Stürmischer Beifall.) Das schaffte die ersten Grundlagen für den Wiederaufbau unseres Volkes.

Der äußere Rahmen des Reiches stand nunmehr auf dem Boden. Im Innern lag das Volk zerrissen und aus tausend Stücken zerstückelt. So erkannte unser Führer Adolf Hitler, daß diese Einheit Deutschlands, der Begriff Deutschlands, völkerverständlich gegeben, nur mehr etwas Hohles war, nur noch schwach nach außen gehalten, weil im Innern hohl und erschöpft. Er sah es deutlich, daß diese Einheit des Reiches nur dann gewahrt bleiben und vertieft werden konnte, wenn man in diese Einheit des äußeren Reichesrahmens die Geschlossenheit des deutschen Volkes hineinstellte. Das war die Arbeit der vierzehn Jahre dieser Bewegung, aus einem Volk von Interessenten, von verschiedenen Religionen, Verufen, Ständen und Klassen wieder ein deutsches Volk zu gestalten.

Die Parteien liegen am Boden, Feigheit zittert über ihnen. Feige war das System und feige drang es zusammen, weil es aus der Feigheit emporgestiegen war. Wie elend sind sie dabin-gegangen, abwärts durch einen Verstand und zwei Mann — nicht einmal zehn Mann waren nötig. (Heiterkeit.) Erst nachdem nun im großen und ganzen das erste Fundament dieser inneren Geschlossenheit durch Adolf Hitler geschaffen war, konnte er auch daran denken, den Rahmen auch nach außen hin wieder zu gestalten. So konnte er etwas tun, was seit Jahrhunderten nur Traum und Hoffnung gewesen ist. In einem einzigen Gefech der Reichskriegshalter stellte er des Reiches Einheit wieder her!

Wir wissen heute, daß es viele gibt, die innerlich gar keinen Zusammenhang und kein Verständnis für den Nationalsozialismus haben, die aber trotzdem heute plötzlich die schneidigen Nationalsozialisten geworden sind.

In diesem Punkt gilt es Vorzicht! Denn nicht das äußere Kleid macht es, nicht das Abzeichen, nicht der Helm macht es, nein, das Herz allein entscheidet. Auf der anderen Seite aber, Volksgenossen, wollen wir auch großzügig sein. Nicht kleinliche Rache wollen wir. Je stärker wir uns als Nationalsozialisten fühlen, desto großzügiger, desto freier müssen wir auch über Vergangenes hinwegsehen und die aufrichtige Hand der Versöhnung hinreichen. Aber dort, wo wirklich am Volke Verbrechen begangen worden sind, dort muß die gerechte Vergeltung unerbittlich einsetzen! (Stürmischer Beifall.)

Die Großen müssen gefaßt werden, nicht die Kleinen — die wollen wir laufen lassen. Die gerechte Vergeltung muß in unerbittlicher Schärfe einsetzen und sie wird das tun.

In diesem Zusammenhang, daß alles gefäubert, gereinigt und neu aufgedacht wird, haben wir auch das neue Beamten- und Angestelltengesetz zu verstehen. Täuschen wir uns nicht, es ist ein schweres Gesetz. Es trifft den einzelnen, wenn es sein muß, mit ungeheurer Wucht. Weil es so schwer ist, muß alles geschoben, um eine falsche Anwendung zu verhindern. Die einzige Richtschnur ist die, ob der Betreffende für den Staat ist oder wider sein Volk. Der einzelne Beamte, der ein gutes Gewissen hat, darf stolz sein Haupt erheben, es wird ihm nichts geschehen.

In diesen Tagen kommen sie, die Denunzianten, da klagen sie den oder jenen an, aus Konkurrenzneid und ähnlichen Beweggründen heraus. Volksgenossen, wer denunziert, der bezichtigt sich selbst schon am besten dabei.

Jeder Mann hat das Recht anzuklagen, aber sind seine Anklagen falsch, dann trifft auch ihn die Strafe des Gesetzes. Daß er den anderen verurteilt hat! (Stürmischer Beifall.) Aber wenn wir gesprochen haben von den all zu Ehrgeizigen, so glaubt mir ein jeder, der heute gekommen ist, ist aus Konkurrenzneid gekommen. Die Volksgenossen, die der innere Trieb zu uns führt, die nehmen wir, sie werden schon morgen unsere Mitkämpfer sein können. Aber sie geht der Weg zu unserem Ziel, daß einst alle Deutschen nur mehr nationalsozialistisch denken. Dann werden wir die Geschlossenheit dieses Volkes haben.

Die Betriebszellen sind in erster Linie berufen, den deutschen Arbeiter, den deutschen Angestellten, der zu ihnen kommt, weltanschaulich zu formen und zu erziehen, bis er ein deutscher Nationalsozialist geworden ist. (Stürmischer, lang andauernder Beifall.) Das ist eure Hauptaufgabe. Ihr müßt den ehemaligen Marxisten und Kommunisten wieder klar machen, was es heißt, zum Volk zu gehören. Dem Alkoholtrank der letzten 14 Jahre stellen wir unseren Sozialismus gegenüber, der das Recht auf Arbeit wiederherstellen will.

Die äußeren Formen des Marxismus konnten durch Gesetze und Verordnungen zerbrochen werden, aber der Staat vermag nur Formen zu zerstören. Ihr aber sollt die marxistische Idee zertrümmern! (Stürmischer Beifall.) Die Kraft, eine Idee zu überwinden, muß aus inneren Werten kommen. Das könnt ihr nur aus dem Vertrauen zu dem, was wir predigen und formen wollen: die blinde Treue zu dem Führer Adolf Hitler, der das alles geschaffen hat, ohne den es das nicht gäbe, was ihr heute seht! (Wandernder Beifall.) Die eiserne Disziplin, die zu allen Zeiten die Voraussetzung für einen Sieg war, ist in erster Linie notwendig. Zwei weitere Kraftquellen sind euch gegeben, die euch helfen können, unseren Idealen zum Siege zu verhelfen. Das ist der unerschütterliche Glaube, daß — mag kommen, was will — Deutschland leben muß. Deutschland wird leben, weil wir das wollen, weil es notwendig ist!

Als Reichsminister Göring geendet hatte, wurden ihm von der Versammlung stürmische Kundgebungen bereitet.

### Des Kanzlers Mahnung an die SA. Eine Rede im Berliner Sportpalast

Berlin, 8. April. Vor etwa 20 000 SA-Leuten hielt Reichskanzler Adolf Hitler, stürmisch begrüßt, heute abend im Berliner Sportpalast eine Ansprache, in der er etwa folgendes ansprach:

Die große Zeit ist jetzt angebrochen, auf die wir 14 Jahre lang gehofft hatten. Deutschland ist nun erwacht, durch seinen eigenen Willen und seine eigene Tat.

Es ist etwas Wunderbares um diese Bewegung und ihren einzigartigen Werdegang, geboren aus der tiefen Not des Krieges und der größeren Not noch des deutschen Verfalles, damals eine Idee, heute eine Wirklichkeit. Es ist wunderbar, sich den Weg noch einmal vergegenwärtigen, den diese Bewegung von der Idee bis zur Wirklichkeit zurückgelegt hat. Viele sagen, was sich heute abspielt, sei auch das Hoffen der anderen gewesen. In der Vorstellung hat das, was wir wollten, auch früher schon gelebt. Trotzdem ist es heute unser, weil es durch uns Wirklichkeit geworden ist. Vom Besessenen muß die Kraft zur Verwirklichung kommen, denn sie allein schafft in dieser Welt auch das Recht. Wir haben die Notwendigkeit erkannt, die Organisation, die unsere Idee der neuen Volksgemeinschaft vertritt, selbst zu diesem Kraftfaktor zu machen. Wir wollten von vornherein dieser Bewegung die Hebergang einbrengen, daß niemand etwas schenken und gewähren wird, was wir nicht selbst uns zu geben stark genug sind. So entstand die SA.

Zwei Gründe standen bei der Geburt der SA und SS. Erstens wollten wir Nationalsozialisten uns selbst beschützen und beschirmen und nicht um fremde Hilfe betteln. Zweitens war es die Frage, wie wir denn das große Ziel des neuen Deutschland erreichen wollten, wenn wir nicht ein neues deutsches Volk schaffen.

Und wie wollte man dieses Volk schaffen, wenn wir nicht selbst in uns zunächst alles das überwinden, was wir als verderblich in unserem Volke ansehen.

**Ein Reich entsteht nicht von außen, sondern es muß von innen wachsen.**

Man muß im Kleinen üben, was man später können will. Darum sollte unsere junge Bewegung in ihren Kampfjahren sich dem Mut ergeben, von dem wir erwarten, daß er einmal das ganze deutsche Volk erfülle, jenen Glauben an die Führung, an die Autorität, von dem wir geschichtlich tausendmal erfahren haben, daß nur er allein imstande ist, ein Volk über den Massenwahn der Unvernunft hinweg einem Ziele zutreiben zu lassen. Der Geist der neuen Front wirkt sich ebenso nach außen gegen die marxistischen Feinde aus, wie er sich auch nach innen gegen den Geist wendet, den wir alten Soldaten einst als den „inneren Schweinehund“ bezeichneten. Jeder einzelne von Euch weiß, wie oft dieser Geist anklopft und fragt: „Soll man das noch sagen, soll man nicht lieber auch in dem Stroom mitschwimmen?“ Dieser innere Schweinehund muß durch den Mut bezwungen werden.

Wenn das ganze deutsche Volk Euren und unseren Geist bereits in sich trägt, — Deutschland würde unzerstörbar sein, Deutschland würde eine unerhörte Kraft besitzen, selbst ohne Waffen, einfach durch diesen gleichartigen inneren Willen. Wir haben nun

**Grundzüge einer wirklichen inneren Gleichheit verwirklicht, die freilich auf Kosten jener Freiheit geht, von der die anderen reden.**

Wenn wir wissen, daß nur die Disziplin und das gibt, was ein Volk braucht. Wir haben ferner das Prinzip der Führung übernommen, ein schweres Opfer in einer Zeit, in der das ganze Volk dem Irrwahn der Demokratie und des Parlamentarismus nachgibt. Wir haben eine Organisation aufgebaut, in der es nicht einen Diktator gibt, sondern Zehntausende. Jeder besitzt eine Autorität nach unten und eine Verantwortung nach oben und die letzte Spitze wieder, auch sie ist verantwortlich dem gesamten deutschen Volk. Wir haben endlich die Gefolgschaftstreue, den blinden Gehorsam entwickelt, den die anderen alle nicht kennen, jene Kameradschaft, die uns alles hat überleben lassen; 14 Jahre lang haben sie an uns zu klagen und zu brechen versucht, mit List, Gewalt und Terror, aber dieses Instrument ist nicht gebrochen, es ist handfest geblieben.

Deute können Millionen in unsere große Front hinein. Aber sie müssen erst lernen, was diese braune Armee in Jahren geübt hat, was Zehntausende mit ihrem Blut bezahleten und Hunderte mit ihrem Leben. Die Summe der Verfolungen, die man uns aufgebürdet hat, steht in keinem Verhältnis zu unserer Vergeltung. Die Bewegung hat in Disziplin und Selbstbeherrschung immer nur den Blick auf Deutschland gerichtet, um unser Volk nicht auf das Niveau sinken zu lassen, das die Gegner selbst einst ähnten. Eine weitere Tugend, die man uns anerkannt hat, ist die Beharrlichkeit. Ist es Euch schwer gefallen, immer wieder zu warten, immer wieder sich zu fügen und nicht handeln zu dürfen. Manchmal wurde die Frage lebendig: Wie lange denn noch? Dieser Beharrlichkeit verdanken wir unseren heutigen Sieg. Daraus müssen wir auch für die Zukunft lernen. Diese Tugenden sind es gewesen, die uns unbesiegt gemacht und damit das deutsche Volk gerettet haben. Ich danke Euch, daß Ihr mir so treu geblieben seid, denn Euch allein ist alles anzuschreiben. Wäret Ihr damals gegangen, niemals wäre Deutschland wieder gerettet worden. Ihr müßt aber nun auch die unerschütterliche Kampftruppe der nationalen Revolution sein. Nach vier Jahren werden wir vor die Nation treten und sie wird uns dann ihr Vertrauen ausdrücken, gewaltiger als je zuvor. Wenn das geschehen soll, dann müssen die Tugenden der Vergangenheit auch für die Zukunft erhalten bleiben.

Wir sind die Träger der Macht geworden und sehen vor uns die zweite große Aufgabe unserer Bewegung:  
**Auch das deutsche Volk zu gewinnen und in diese Macht einzubauen.**

### Was will das Beamtengesetz?

Berlin, 8. April. Mit dem von der Reichsregierung beschlossenen Gesetz über die Wiederherstellung des Berufsbeamtentums, das nach im Laufe der Nacht im Reichsgesetzblatt erschienen ist, also sofort in Kraft tritt, ist die Umgestaltung des Beamtentums zum Abschluß gebracht, vor allem sind jetzt für die Maßnahmen der Behörden rechtliche Unterlagen geschaffen. Das Gesetz unterscheidet zwischen 3 verschiedenen Gruppen: Da sind zunächst

#### die Parteibuchbeamten.

alle diejenigen Beamten, die seit dem 9. November 1918 eingetreten sind, ohne die für ihre Laufbahn vorgeschlagene Vorbildung oder eine sonstige entsprechende Eignung zu besitzen. Sie können unter Weiterzahlung des Gehaltes auf drei Monate entlassen werden ohne Anspruch auf Ruhegehalt oder Rürsorge. Die gleiche Maßnahme erstreckt sich auch auf bereits pensionierte Beamte.

#### Die zweite Gruppe umfaßt

#### die sogenannten nichtarischen Beamten.

die allgemein in Ruhestand zu versetzen sind, allerdings mit Pensionierung unter bestimmten Einschränkungen. Dabei soll der Begriff der „nichtarischen Beamten“ dahin bestimmt werden, daß darunter alle zu verstehen sind, deren Großeltern der jüdischen Rasse angehörten. Es genügt schon, wenn der eine Teil der Großeltern Jude war. Ausnahmen sind auch hier vorgesehen, soweit die betroffenen Beamten schon vor dem

1. August 1914 in Dienst waren, soweit sie während des Krieges für Deutschland oder seine Verbündeten an der Front gekämpft haben, oder wenn ihre Väter oder Söhne im Weltkrieg gefallen sind.

#### Die dritte Gruppe sind

#### „die politisch unzuverlässigen Beamten“.

Darunter werden Beamte verstanden, die nicht die Gewähr dafür bieten, daß sie jederzeit rüchhaltlos für den nationalen Staat eintreten. Sie können aus dem Dienst entlassen werden unter Gewährung des vollen Ruhegehalts oder von drei Vierteln des Ruhegehalts. Auch für die ehemaligen Minister ist vorgesehen, daß sie, soweit sie Ruhegehaltsberechtigt sind, nur die gekürzten Bezüge aus den Ministerpensionen erhalten.

Das Gesetz gilt grundsätzlich für alle mittelbaren und unmittelbaren Beamten von Reich, Ländern und Gemeinden. Es gilt also auch für die Richter und Hochschullehrer sowie die Beamten der Sozialversicherung. In seinen Wirkungen wird es sich ebenfalls auf die Reichsbahn und die Reichsbank erstrecken. Die Durchführung ist aber zeitlich begrenzt. Alle Maßnahmen gegen Beamte müssen bis zum 30. September erfolgt sein, dann treten die Vollmachten außer Kraft. Für die dann noch verbleibenden Beamten gelten wieder die alten Bestimmungen des Beamtengesetzes. Es ist aber ausdrücklich vorzusehen, daß die Möglichkeit eines schnellen Beschlusses vornehmlich bei Richtern und Beamten in höheren Stellungen gegeben ist, um der sonst unvermeidlichen Unsicherheit ein Ende zu bereiten.

Wir sind nun einmal die Generation, die mehr opfern muß als die anderen vor uns. Sie haben hinter uns verlagert und das Schicksal hat uns auserwählt, festzustellen, ob deutsches Volk noch leben soll. Wir wissen aber auch: Generationen sind in der Geschichte vergessen worden, unsere wird niemals aus dem Gedächtnis der deutschen Nation verblasen. Mit dem deutschen Aufstieg ist diese Bewegung mit ihren Symbolen verbunden für ewig.

Nehmen Sie die Tugenden der Vergangenheit auch für die Zukunft auf. Wir sind alles, was wir das bleiben, was wir waren. Wenn wir vergessen, was wir gewesen sind, werden wir nicht mehr sein.

Heute haben wir die Nacht erobert dank unserer Tugenden. Da ist es unsere höchste Pflicht, derer zu gedenken, deren Opfer wir diese Nacht verdanken. Sie leben weiter in uns und solange wir ihrer würdig sind, sind sie unsterblich. Sie haben aber das Recht, von uns zu verlangen, daß sie unferem Volke weiter leben. Wir marschieren mit ihnen hinein in eine große Zukunft. Wir wissen, daß das deutsche Volk durch diese nationale Revolution sein Lebensrecht wieder angemeldet hat vor dem allmächtigen Schöpfer. Wir wissen, daß diese Bewegung damit Träger des großen Vermächtnisses geworden ist und wollen uns dieser gigantischen Aufgabe würdig erweisen. Das 14 Jahre in Ehren gekämpft hat, wird niemals in Unehren untergehen! Das ist das Gebotnis, das wir denen ablegen, die für uns gestorben sind. Unsere nationalsozialistische Bewegung, SA. und SS., Sieg Heil!

Die versammelten SA- und SS-Mannschaften nahmen begeistert diesen Beitrag ihres Führers dreimal auf und sangen dann zum Abschluß des Appells das Horst-Wessel-Lied.

### Reichsminister Göring wird preußischer Ministerpräsident

Neue Aufgabengebiete für Vizelandrat v. Papen

Berlin, 8. April. (Conti-Meld.) Wie wir aus politischen Kreisen erfahren, steht es nunmehr fest, daß Reichsminister Göring zum Ministerpräsidenten in Preußen ernannt werden wird. Es ist jedoch noch keineswegs entschieden, ob die Ernennung sofort oder erst in einigen Tagen vorgenommen wird.

Vizelandrat von Papen dürfte selbst auf die Ernennung zum Ministerpräsidenten in Preußen verzichtet haben. Es verlautet, daß er andere wichtige Aufgabengebiete für das Reich übernehmen wird.

### Der Feiertag der nationalen Arbeit

Berlin, 8. April. (Conti-Meld.) Nachdem das Reichsministerium den Feiertag den 1. Mai zum Feiertag der nationalen Arbeit erklärt, angenommen hat, sind jetzt die Vorbereitungen für die Durchführung dieses Feiertages in den wesentlichen Grundzügen festgelegt worden. Die Reichsregierung wird an den Veranstaltungen des Tages stärksten Anteil nehmen, selbstverständlich wird der gesamte Apparat des Reichs in den Dienst der Sache gestellt werden. Der Reichsminister wird aus allen Teilen des Reiches Vertreter der Arbeiterklasse empfangen, die unmittelbar mit Angelegenheiten nach Berlin gefördert werden sollen. Am Mittag wird im Lustgarten eine große Kundgebung stattfinden, und am Abend eine Massenveranstaltung auf dem Tempelhofer Feld, bei der man mit einer Beteiligung von 5-600.000 Personen rechnet. Bei dieser Gelegenheit wird der Reichsminister eine Proklamation an die Arbeiterschaft richten.

Alle öffentlichen Gebäude werden am 1. Mai flaggenfahnd zeigen, außerdem sind überall Platzkonzerte in Aussicht genommen. Auch in den Arbeitsdienstofflagern sollen überall Feiern stattfinden. Weiter wird die Regierung veranlassen, daß Straßenbahnen, Autobusse und die anderen Kraftwagen verlagert werden sollen. Die Lokomotiven der Eisenbahnen werden mit frischem Grün geschmückt werden. In gleicher Weise sollen nach Möglichkeit auch die Häuser ein festliches Aussehen bekommen.

Berlin, 10. April. Der Helffer Danneberg wurde an einer Landstraße bei Berlin tot aufgefunden. Er ist allem Anschein nach ermordet worden.

### Änderung der Kraftfahrzeugsteuer

Berlin, 8. April. Die Reichsregierung hat am 7. April ein Gesetz über Änderung der Kraftfahrzeugsteuer und ein Gesetz über Erhöhung der Kennzeichensteuer beschlossen. Der wesentliche Inhalt der Gesetze lautet:

#### Kraftfahrzeugsteuer:

In Zukunft sind neue, d. h. nach dem 31. März 1933 erstmalig zum Verkehr zugelassene Personenkraftwagen und Personenkraftwagen steuerfrei, und zwar nicht nur in der Hand des ersten Erwerbers, sondern überhaupt.

In formeller Hinsicht ist vorgesehen, daß in Zukunft bei monatlicher Zahlung der Steuer anstelle von Vierteljahresraten mit Teilzahlungen nur Monatsraten ausgestellt werden. Für Kraftfahrzeuge ist der Reichsminister der Finanzen zur Anordnung gewisser Erleichterungen ermächtigt.

### Aufgaben des Heeres

Von General der Infanterie Freiherr v. Hammerstein-Bojard, Chef der Heeresleitung

Die Aufgabe der deutschen Wehrmacht läßt sich mit wenigen Worten leicht umreißen. Die Reichswehr schützt die Grenzen des Reiches und seinen Bestand nach außen und nach innen.

In seiner heutigen, durch den Versailler Vertrag distinktion Form ist das Reichswehr zur Erfüllung dieser Aufgabe nicht in der Lage. Mit 260.000 Mann und 4000 Offizieren, mit 28 leichten Geschützen, 792 schweren und 1194 leichten Maschinengewehren, ohne Flugzeuge, Tanks und schwere Artillerie, läßt sich ein Land von 63 Millionen Einwohnern und 3500 Kilometer fast ungeschützten Landgrenzen im Kriegsfall nicht schützen, wenn es umgeben ist von schwerergerüsteten Nachbarn. Belgien, Frankreich, Polen und die Tschechoslowakei stellen unseren 100.000 Mann schon im Frieden 1.170.000 Mann, unsere 28 leichten Kanonen 4833 leichte und 2197 schwere Geschütze, unsere 1936 Maschinengewehre 58.200 Maschinengewehre gegenüber. Unser Heer besitzt keine Tanks und keine Flugzeuge. Die Nachbarn aber verfügen über 4500 Tanks und 5150 Kriegsfähige Flugzeuge. Dies Mißverhältnis ließe sich in endlosen Zahlenreihen aufzeigen. Deutschland ist eben ein militärisches Patrum.

Daß diese Ungleichheit beseitigt werden muß, ist selbstverständlich. — Wer mit offenen Augen die Regimenter unseres Heeres bei ihrem täglichen Dienst und bei ihren Übungen im Gelände betrachtet, hat immer wieder seine besten Freunde an dem Geist, mit dem der Soldat seine schwere Pflicht tut.

Die Wehrmacht weiß, welche Pflichten ihr im inneren Leben des Volkes obliegen. Sie hat bewiesen, daß sie härtester Träger der Staatsidee und die „Kammer des Reiches“ ist. In diesem Blick kommt niemand vorbei, der das Gefüge des Reiches zu erschüttern sucht. Solange die Reichswehr steht, so lange steht auch das Reich. Hier liegt die andere Aufgabe des Heeres.

Eine dritte und letzte Aufgabe bleibt dem Heer: die Erziehung zum Wehrgedanken. Das deutsche Volk ist immer ein Soldatenvolk gewesen, nicht im Sinne des blutdürstigen Kriegers, nicht im Sinne des Eroberers. Diese Seite des kriegerischen Wesens hat uns immer gesehlt. Wohl aber im Sinne der Unterordnung unter die Pflicht, im Sinne guter soldatischer Disziplin. Durch alle Parteidifferenzen leuchten auch heute diese Tugenden hindurch. Sie wiederzuerwecken, zu fördern und zu erhalten, soll eine der besten Aufgaben des Heeres bleiben, wenn es in hoffentlich nicht zu ferner Zeit für seine Erstberufung eine breitere Grundlage erhält. Und die heilige Freude und die Anerkennung, die man heute überall in Deutschland dem Heere entgegenbringt, stärken die Gewißheit, daß die deutsche Jugend der Zukunft in einer freien deutschen Wehrmacht den Sinn und Wert des Spruches erkennen wird: „Des Reiches Wehr, des Reiches Ehr“.

(Aus der Illustrierten Zeitung.)

**Praktische Oster-Geschenke**  
Bengerr Ribana Unterwäsche - Hemdhosen  
Schlüpfer - Hemden  
In reicher Auswahl zu billigen Preisen  
**Fritz Schumacher**  
Pforzheim Neuenbürg

### Aus Stadt und Land

Neuenbürg, 10. April. Am Samstagabend hielt der Fußballverein Neuenbürg e. V. in seinem Vereinslokal „Germania“ eine außerordentliche Hauptversammlung ab, die einen starken Besuch aufzuweisen hatte. Besonders erfreulich war, daß die Versammlung wie nur selten von verschiedenen älteren Mitgliedern des Vereins besucht war. Die von den jeweiligen Amtswaltern gegebenen Geschäfts-, Kassen- und Spielberichte wurden von der Versammlung debattelos entgegengenommen, wobei dem Kassier nach dem Bericht der Revisoren, die die Kasse prüften und in bester Ordnung voranden, unter Dankesworten für seine Mithaltung Entlastung erteilt werden konnte. Anträge waren keine eingegangen. Vor der Wahlhandlung wurde der Gesamtschuss des Vereins einstimmig entlastet. Der von der Versammlung insgesamt neugewählte Vorstand und Ausschuss sieht sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Fritz Müller, 2. Vorsitzender Fritz Dast, 1. Schriftführer Fritz Köp, 2. Schriftführer Alfred Knoll-Neubach, Kassier Fritz Hengelmann, Unterassessor Franz Haderer, Spiel-Ausschuss: Obmann Paul Aet, Beisitzer: Adolf Galt und Adam Wortel. Platzwart und Geschäftverwalter wurde Erwin Kemmer. In den Vereinsausschuss wurden mit Stimmenmehrheit gewählt: Ratschreiber Schönberger, Georg Wohlgenuth, Schiedsrichter u. Photograph Stadelmann. Für den Posten des Jugendleiters ist der verdiente frühere Spieler der ersten Mannschaft, Eduard Köp, in Aussicht genommen, der leider infolge Krankheit der Versammlung nicht beizuwohnen konnte. Die Versammlung stimmte zum Schluss noch der vom Ausschuss vorgeschlagenen Satzungsänderung des § 10 zu, wonach im Frühjahr (nicht wie letzter im September) die Generalversammlung abgehalten wird. Damit war die Tagesordnung erschöpft und der Vorsitzende konnte unter Dankesworten und Mahnung an die Spieler zu weiterem Zusammenhalten die recht stattliche und sehr harmonisch verlaufene Generalversammlung schließen. Den Schluss bildete noch eine kleine Verlosung, deren Reinertrag für arbeitslose Fußballspieler für die Osterfahrt der ersten Mannschaft ins schwäbische Unterland bestimmt ist.

(Weiterberichtet.) Bei westlichem Hochdruck ist infolge maritimer Luftströmungen für Dienstag und Mittwoch etwas unbedeutend, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Conweiler, 10. April. Am Freitagabend hatte die hiesige Ortsgruppe der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei die Bürgerhaus zu einem Sprechabend ins Gasthaus zum „Waldhorn“ eingeladen. In seiner Begrüßung wies Ortsgruppenleiter Hill darauf hin, daß der heutige Abend ein Werdeabend für die NSDAP sein solle. Er trennte sich, entgegen den früheren Vorstellungen einer so zahlreichen Versammlung begriffen zu dürfen. Als Redner war Herrmeister H. P. P. Herrmann gewonnen. Eingang seiner Ausführungen betonte der Redner, daß es ihm ebenfalls freue, vor einer so großen Zuhörerschaft sprechen zu dürfen. In eingehender Weise schilderte er sodann die Zustände vor der Machtübernahme der NSDAP. Wie die beiden Regierungen Papen und Schleicher den Aufstieg nicht bringen konnten, indem sie nicht in der Lage waren, sich auf die Räte des Volkes einzustellen. Diese Umstände veranlassen den Reichspräsidenten Hindenburg, dem Führer der NSDAP, die Kanzlerschaft zu übertragen. Durch den Ausgang der Wahlen vom 5. März ist es Adolf Hitler gelungen, die gesamte Macht über Volk und Staat zu übernehmen. Es müssen nun alle Mittel eingesetzt werden, um die deutsche Wirtschaft wieder aufzubauen. Dem deutschen Bauern muß geholfen werden und dem deutschen Arbeiter, der nur durch Arbeit zu Brot kommen kann. Die Maßnahmen, die dabei getroffen werden müßten, würden erst später erlautet werden. Erst wenn es dem Bauern und dem Arbeiter wieder besser geht, wird der Mittelstand von selbst erblühen. Trübe und dergleichen werden dann von selbst erledigt. Am den nationalen Gedanken überall zu verweilen, war es notwendig, die Gleichhaltung der Länder und Gemeinden mit dem Reich auf gleichem Wege durchzuführen. Aus Erbarmungsgründen wurden die Mitglieder der Parlamente sowie der Gemeindevorstellungen herabgesetzt. Der Redner erklärte sodann die Wahlverteilung nach dem Stand der Reichstagswahlen vom 5. März. In Hinblick für die Gemeinde ist der Ortsgruppenleiter. Es sollen nur Männer mit gutem Ruf in den Gemeinderat vorgeschlagen werden. Diefelben müßten Mitglieder der NSDAP oder deren Nebenorganisationen sein. Im Gemeinderat sollen womöglich alle Berufe vertreten sein, dann wird etwas Gutes herauskommen. Zur Entgegennahme von Vorschlägen wurde ein Vertrauensmann aufgestellt. In seinen weiteren Ausführungen erklärte der Redner: Wir haben

## Wann Töchter Frauen werden

DRHEBER-RECHTSCHUTZ-VERLEAG-OSKAR-REISER-VERLAG  
(34. Fortsetzung.)

„Das kannst du mit dir selbst admachen,“ sagte sie lächelnd. „Aber ich habe mich in dir getäuscht. Erst hast du mir verschwiegen, daß du noch eine Mutter hast! Ich habe es erst durch ihren Tod erfahren. Und außerdem verheimlichtest du mir das Kind!“

„Das Kind,“ sagte er tonlos. „Suse — — ich dachte — — ich hoffe,“ er suchte nach Worten und war so völlig zerstreut, daß sein Gehirn ein wirbelndes Chaos darstellte. „Ich wollte dir davon nach vor unserer Verlobung sprechen und dich bitten, daß du es an dein Herz nimmst. Suse — —“ Er sprang ihr nach, als sie mit einem Satz den Hang zum Gute hinauf nehmen wollte. Mit harter Hand hielt er sie zurück.

„Suse! Um unserer Liebe willen! — — Daß ich bis heute davon schwieg, mußst du mir nicht als übergroße Schuld anrechnen. Ich hatte Sorge, daß du auf das Dorst eifersüchtig sein könntest. Aber es schämst dir meine Liebe nicht. Glaub mir doch, Suse!“ Er wollte sie in die Arme nehmen, fühlte ihr heftiges Widerstreben und ließ die Hände nutzlos sinken. „Ich habe mich mit der Hoffnung getragen, daß es auf Recklinhausen einmal eine Heimat finden würde. Wenn du das Kind nicht um dich haben willst — — dann Suse — — einen größeren Beweis meiner Liebe kann ich dir nicht geben, als daß ich es von mir fernhalte. Es wird in der Pension bleiben, in der ich es jetzt untergebracht habe. — — Ist dir das nicht Opfer genug, mein Mädchen?“

Sie hielt die Arme eng an den Körper gedrückt und bog das Gesicht zur Seite, als er seine Lippen den ihren zu nähern suchte. „Du hast mir einmal versichert, du hättest keinen Menschen mehr und ich würde deine Liebe mit niemand zu teilen brauchen. Du hast also bewußt gelogen. Das war zum mindesten feige von dir. Vielleicht hätte ich verziehen, wenn du vom ersten Augenblick an ehrlich gegen mich gewesen wärest! Ich hätte sogar über das Kind hinweggesehen, denn es kann ja schließlich nichts dafür, daß es am Leben ist. Meinestwegen hättest du es sogar nach Recklinhausen bringen können, obwohl mir das gerade nicht angenehm gewesen wäre. — — Aber so, wie du gehandelt hast,

war es ehrlos. Ich war noch nicht sieben Jahre, als du mich das erste Mal küßtest. Ich habe dir bedingungslos vertraut. Und dafür hast du mich betrogen!“

„Betrogen, Suse?“ Er starrte sie völlig entseelt an.

„Ich habe noch nie — —“

„Ach laß doch!“ unterbrach sie ihn gereizt. „Was hat das für einen Sinn, wenn du jetzt viel Worte darum machst. Es wird kein bißchen anders mehr deswegen. Von einer Werbung um mich mußt du natürlich absehen!“

„Suse!“ lachte er auf.

„Das kannst du nicht anders erwarten!“ sagte sie doch etwas gerührt über den verzweifeltsten Ausdruck, der aus seinem Gesicht sprach. „Wenn ich Lenore wäre, würdest du nur auf die Arne zu fallen brauchen und alles wäre wieder gut. Bei mir würde dir das nicht im geringsten nützen. Ich hoffe, daß du wenigstens so viel Ehre im Leibe hast, daß du aus dem, was einmal zwischen uns gewesen ist, keinen Vorteil für dich zu schlagen suchst. Das wäre gemein, Dieter! Ich brauche mich ja keineswegs zu schämen, wenn du sagst, daß ich dich einmal über alles geliebt habe. Du weißt, daß ich nichts fürchten muß. Wenn ich dich läßt, und du mich in die Arme nimmst, so ist das gewiß nichts Verwerfliches. Trotzdem erwarte ich von dir, daß du mich nicht in den Mund der Leute bringst.“

Er starrte sie groß an. Sie empfand beinahe Angst vor ihm. „Ich muß jetzt heim!“ sagte sie unsicher. „Laß es dir gut gehen, Dieter!“ — Du kannst ruhig auf Recklinhausen bleiben. Ich werde die nächsten Monate sehr wenig hier sein. Und bis ich dann wiederkomme — —“

„Du willst dich verloben?“ bemerkte er heiser.

„Möglich!“

„Mit Doktor Bander?“

„Bleibend!“

Seine Gestalt wuchs drohend vor ihr auf. „Und mich glaubst du so leichten Kaufes loszutreiben?“ zitterte seine Stimme. „Du täuschst dich, Suse! Ich habe dich gewarnt. Erinnerung dich an meine Antwort, als du mich fragtest, was sein würde, wenn du mit einem Tages den Abschied geben wollest. — Der Fluß ist noch immer da!“ Er hatte sie am Arm gefaßt und drängte sie dem Ufer zu. „Ich gehe nicht allein, habe ich dir damals geschworen!“ — Dieser Schwur hat auch noch heute Geltung! Begreifst du?“

„Ja!“ sagte sie trotzig. „Aber du hast kein Recht mehr, dich als meinen Richter aufzuspielen. Ich trage keinerlei Schuld, daß es so gekommen ist. Nur du allein bist dafür verantwortlich.“

Seine Hände gaben sie langsam frei. Er dachte sie für Sekunden über die schmerzenden Augen und dann über der verzerrten Mund, daß das Stöhnen, welches ihm in der Kehle saß, nicht über die Lippen kam. „Ich habe dich wie mein heiligstes Verehrt — — und du mißgönnt einem Kinde das Leben!“

„Ich mißgönne es ihm nicht,“ sprach sie ruhig. „Jedenfalls ist es das Beste, wenn du es zu dir nimmst. Es muß ja nicht gerade hier sein. Das ist deine Pflicht, über die du nicht hinaus kommst, noch dazu, nachdem auch seine Mutter tot ist.“

Er suchte einen Augenblick Ordnung in das Chaos seiner Gedanken zu bringen und raffte sich wieder zu einer Frage auf. „Wer hat dir von allem gesprochen?“

Sie wurde etwas verlegen und zuckte nur die Schulter. „Das ist ja schließlich Nebenache. Ich habe es eben erfahren. Von wem, das ist doch gleichgültig. Da du es nicht leugnest, hat wohl alles seine Richtigkeit.“

„So schlecht bin ich noch nicht!“ erwiderte er tonlos, „daß ich das Wesen verleugne, in welchem das gleiche Blut fließt, wie in mir selbst!“

Jetzt war es beinahe Mitleid, das sie für ihn empfand. Es war so, wie Lenore sagte, er war doch ein guter Mensch. „Sei mir nicht böse, Dieter!“ bat sie in einem Anfluge von Weichheit und aus dem Nest übergroßer Liebe heraus, den sie noch immer für ihn fühlte.

Er hielt beide Hände vor das Gesicht gedrückt. Trotzdem vernahm sie sein kampfhaft verhaltenes Schluchzen, das ihr an allen Nerven rief.

„Dieter!“ stammelte sie und legte die Hand auf seinen Arm. Als seine Finger herabglitten, waren sie nah von Tränen. Für eine Sekunde lehnte sie den Kopf gegen seine Schulter und bot ihm die blühenden Lippen. Er schob sie von sich und wandte sich wortlos ab.

Verleht kniff sie den Mund zusammen und ging mit raschen Schritten den Hang hinauf, dem Hause zu. Als sie juristisch stand er noch immer an der gleichen Stelle das Gesicht dem Wasser zugeteilt. Auf ein so friedliches Auseinandergelien hatte sie nicht zu hoffen gewagt. Nun war alles ohne besondere Szenen vorübergegangen. Daß er nicht einen Augenblick zu leugnen versucht hatte, dachte sie nur zu seinen Gunsten.

Ein anderer würde sich wahrlich bis zur Hartnäckigkeit verteidigt haben. Er hatte ohne weiteres bekennt, daß er bereute, was gewesen war. Das war eigentlich schön und mannhaft von ihm und beschränkte ihn ein freundliches Erinnerung bei ihr.

(Fortsetzung folgt.)



und geschworen, die nationale Regierung zu erhalten, aus diesem Grunde ist es notwendig, die nötige Sauberkeit zu halten. Auch in unserem Bezirk müßten Maßnahmen durchgeführt werden. Es muß überall geputzt werden. Es ist nicht tragbar, daß ein Minister in Württemberg 24 000 Mark Gehalt erhält und nebenbei noch gut bezahlte Aufsichtsratsposten bekleidet. Die sozialdemokratische Presse verbreitete die Nachricht, daß die SA-Führer monatlich 300 Mark beziehen, während sie in Wirklichkeit gar nichts erhalten. Sie arbeiten alle ehrenamtlich. Der Kampf ist noch nicht zu Ende. Weil wir die Macht im Staate haben, deshalb ist es notwendig, alle die gewiß sind, an dem Aufbau des Staates mitzuarbeiten, in unsere Reihen aufzunehmen. Den Ausführungen des Redners wurde das größte Interesse entgegengebracht und wiederholt wurden dieselben durch Beifallsbekundungen unterbrochen. Mit dem gemeinsamen Gesang des Horst-Wessel-Liedes fand die Versammlung ihren Abschluß.

### Erst der Magen, dann die Schule

Von Dr. C. Kasper

Unter allen Mahlzeiten des Tages ist das Morgenfrühstück zur Erhaltung der Gesundheit und der Leistungsfähigkeit unseres Körpers wohl die wichtigste.

Das hat zum Beispiel der praktische Engländer längst erkannt, dessen Morgenfrühstück beinahe einer deutschen Mittagsmahlzeit gleicht. Gerade am Morgen ist unser Magen, nachdem er während der Nacht eine außergewöhnlich lange Pause gehabt hat, natürlich auch am aufnahmefähigsten und hat das Recht auf eine ausreichende, zweckmäßige und gesunde Nahrungszufuhr. Allein von alt und jung wird hierin in Deutschland viel gekündigt. Besonders dem Schulkind sollte es anergehen werden: Erst der Magen — dann die Schule! Die Erfüllung dieser Forderung ist nicht ganz leicht. Wer hat es noch nicht erlebt, mit welcher Hast und Aufregung viele Schulkinder ihr Frühstück verzehren?

Da fehlt noch ein Heft über die Schultasche, da wird das Taschentuch gesucht. Da muß schnell noch einmal das Gedächtnis überlesen werden, das man für heute aufhat. Unglücklich sind die Mütter, die das Kind auf die Heizer der Uhr gerichtet, die unaufhaltsam vorwärts rufen.

Gewiß, mit gutem Zureden erreicht manche Mutter, daß eine Tasse Milch und vielleicht ein Fröschchen hastig verzehrt werden, aber wie Blei liegt es im Magen und wird womöglich auf dem Schulweg wieder heraufgewürgt.

Kein Wunder, wenn ein solches Kind, das nicht nur, wie der Erwachsene, die Nahrung zum Ersatz der verbrauchten Zellsubstanz und zur Erzeugung der nötigen Körperwärme, sondern auch zum Aufbau, zum Wachstum seines Körpers braucht, zu fränkeln beginnt und in der Schule nichts leistet. Wie kann da Abhilfe geschaffen werden?

Zunächst einmal muß das Kind zum Frühstück genügend Zeit haben. Deshalb soll es so rechtzeitig aufstehen, daß für die Einnahme des Frühstücks genügend Zeit bleibt. Diese Zeit kann auch dadurch sichergestellt werden, daß schon am Abend vorher die Lampe fix und fertig gepackt und alle Schularbeiten bis aufs Letzte erledigt werden. Die Mutter, und wenn möglich auch der Vater, sollen mit dem Schulkind in gleicher Ruhe gemeinsam frühstücken und durch ihr Beispiel einen wohlthuenden, erzieherischen Einfluß ausüben. Bei der Zusammenfassung des Morgenfrühstücks sollte auf den Nährwert, auf Abwechslung und in gewissen Grenzen auch auf den Geschmack des Kindes möglichst Rücksicht genommen werden. Als besonders zweckmäßig für das Schulkind seien für das Frühstück Suppen aus Mehl und Heferlöcher oder Nudeln, Nudelsuppe, ein Glas Milch oder Milchsaft, eine Scheibe Brot, wenn möglich Schwarzbrot, mit Butter, Schmalz, Honig oder Marmelade und dergl. empfohlen. Sehr wertvoll ist auch die Zugabe von etwas frischem Obst. Viele Kinder, besonders in den Entwicklungsstadien, haben das Bedürfnis, zwischen Morgenfrühstück und Mittagessen noch ein zweites Frühstück in den Unterrichtsstunden zu sich zu nehmen. In diesem Falle gebe man ihnen ein paar Scheiben Brot mit Butter oder Schmalz, etwas Aufschnitt oder frisches Obst zur Schule mit. Ein in Ruhe verzehrtes, solides Morgenfrühstück und eventuell ein kleines zweites Frühstück werden sehr wesentlich dazu beitragen, die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit des Schulkindes zu erhöhen und ihm seine Gesundheit zu erhalten.

## Württemberg

**Calw.** (37 Dienstjahre.) In der Spöhrer'schen Handelsschule trat mit dem 1. April der älteste Lehrer der Anstalt, Ernst Kauffmann, nach 37jähriger Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand. Hunderte von Schülern, die seine Klasse im Laufe von nahezu vier Jahrzehnten besuchten, in der er Rechts- und Handelswissenschaften lehrte, werden dem beliebten und pflanzlichen Beamten in dankbarer Erinnerung verbunden bleiben. E. Kauffmann ist ein Enkel des bekannten schweizerischen Komponisten Kauffmann, er selbst ist in St. Petersburg geboren und erhielt die Grundlagen seiner kaufmännischen Ausbildung in der griechischen Firma Kondosjanaki.

**Sergesweiler, O.A. Freudenstadt.** (Brand.) Samstag früh brach in dem Wohngebäude des Sattlers Adam Wacker Feuer aus. Trotz sofortiger Eingriffe der Feuerwehr konnte das Gebäude, in dem eine Stallung, Scheuer und einige allerdings unbewohnte Wohnräume untergebracht waren, nicht mehr gerettet werden, sodass die Wehr sich hauptsächlich auf die Erhaltung des neuangebauten Wohnhauses beschränken mußte, das auch gerettet werden konnte. Der Schaden ist beträchtlich, ist aber durch Versicherung größtenteils gedeckt.

**Stuttgart.** (Ausfluß der Juden aus der Deutschen Turnerschaft.) Der Hauptausfluß der Deutschen Turnerschaft, der heute hier tagte, hat beschlossen, den Arisparagrapfen einzuführen vorbehaltlich der Zustimmung des Deutschen Turntages.

**Stuttgart.** (Die Flucht aus dem Leben.) Am 7. April vormittags wurde bei der Oberärztlichen Reichardt'sche die Leiche eines 21 Jahre alten Mannes aus dem Neckar gelandet. Es liegt Selbstmord vor. — Abends sprang ein 70 Jahre alter Mann bei der König-Karl-Brücke in den Neckar und ertrank. Die Leiche konnte nach kurzer Zeit geborgen werden. — In einem Hause der Eberhardstraße verübte eine 25 Jahre alte Hausgehilfin durch Einatmen von Gas einen Selbstmordversuch. Die Lebensmüde wurde nach dem Katharinenhospital verbracht.

**Stuttgart.** (Staatskommissar für Körperpflegeverwaltung.) Der Staatspräsident hat den Landrat Dr. Vatterberg in Herrenberg unter Befehl auf seiner Planstelle bis auf weiteres zum Staatskommissar für Körperpflegeverwaltung bestellt.

**Stuttgart.** (Merquillerei durch Spannen des Cuters bei Milchhülmen.) Dem Innenministerium wurde zur Kenntnis gebracht, daß nicht selten Viehhändler und auch Landwirte Kühe, die für zum Markt bringen wollen, am Markttag oder schon am Abend zuvor nicht melken, damit das Cuter durch die flache Milchansammlung umfangreicher erscheint und so eine größere Milchleistung vorgetäuscht wird. Die ungewöhnliche Stauung der Milch im Cuter verursacht den Tieren erhebliche Schmerzen und kann sogar Anlaß zu Cuterentzündungen geben. Die Bezüge und Ortspolizeibehörden wurden daher angewiesen, gegen das Cuterspannen bei Milchhülmen auf Viehmärkten grundsätzlich unter dem Gesichtspunkt der Tierquälerei strafrechtlich einzuschreiten sowie dafür zu sorgen, daß Kühe, die mit gespanntem Cuter zum Markt gebracht werden, unverzüglich gemolken werden.

**Stuttgart.** (Herabsetzung von Krankenkassenbeiträgen.) Auf Veranlassung des Staatskommissars für die Krankenkassen Württembergs haben folgende Krankenkassen ihre Beitragsätze herabgesetzt: Wg. Ortskrankenkasse Crailsheim, Besondere Ortskrankenkasse Eberstadt und Pflanzhausen, die Bezirkskrankenkassen der Firma

Kienle, Uhrenfabriken in Schwenningen, Joh. Jäckle in Schwenningen, Peter-Uhnen in Rottweil, Gänßler in Weisingen. Auch bei anderen Krankenkassen ist die Herabsetzung des Beitragsatzes im Gange.

**Ehlingen.** (Oberrechnungsrat Ansel in Schuchholt.) Wie die Ehlinger Zeitung hört, ist gestern nachmittags Oberrechnungsrat Ansel zu seiner persönlichen Sicherheit in Schuchholt genommen und auf den Heuberg übergeführt worden. Ueber die Gründe war im einzelnen nichts zu erfahren. Wie jedoch verlautet, wurden schon am Vormittag in seinem Sprechzimmer im Krankenhaus Vorstellungen gegen ihn erhoben. Auch der Geschäftsführer des Metallarbeiterverbandes, Stadtrat Klein, ist gestern verhaftet worden.

**Kirchbillerlingen, O.A. Ehingen.** (Vom Pferd geschlagen.) Der Knecht Wilhelm Is wurde beim Ausspannen eines fremden Pferdes von diesem so unglücklich in die Nierengegend getroffen, daß er in das Ehinger Krankenhaus eingeliefert werden mußte und schwer darniederliegt.

**Gmünd.** (Untererschlagung beim Bezirkswohlfahrtsamt.) Aus Anlaß eines unvermuteten Kostensturzes bei dem Bezirkswohlfahrtsamt in Gmünd durch den Oberamtsvorstand ist eine Nachrechnung der Bücher vorgenommen worden. Hierbei wurden Unterschlagungen im Betrag von etwa 3000 RM festgestellt. Die Unterschlagungen wurden im Lauf des Jahres 1932 während des Urlaubs des ordentlichen Kassiers gemocht. Der schuldige Beamte, Gehilfe Weiß, ist von der Polizei festgenommen. Das Kassen- und Rechnungswesen des Bezirkswohlfahrtsamts ist vom Oberamtsvorstand sofort der Oberamtsstelle übergeben worden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt, soweit er nicht erstet wird.

**Dietheim, O.A. Laupheim.** (In den Bach gestoßen und ertrunken.) Am Freitag vormittags fiel die 4 Jahre alte Hildegard, Tochter des Joh. Niederbacher, in den Obelien. Wie verschiedene Kleinere in die Kinderkulle gingen, ließ sie ein gleichaltriger Knabe in den Bach. Die Kinder sagten davon nichts und erst nach mehr als zwei Stunden bemerkte man das Fehlen der Kleinen, die dann im Obelien-Bach tot aufgefunden wurde.

**Friedrichshafen.** (Freifahrt mit „Groß Zeppelein“.) Der Luftschiffbau Zeppelein hat sich entschlossen, jeweils dem 3000. Besucher des „Groß Zeppelein“ die Teilnahme an einer Fahrt mit dem Luftschiff kostenlos zu bewilligen.

**Sonthofen a. Br.** (Schweres Motorradunglück.) Freitag abend ereignete sich auf der Hauptstraße vor dem Rathaus ein folgenschweres Motorradunglück. Ein hiesiger Motorradfahrer fuhr dorfbwärts, während auf der Straße eine Gruppe Kinder spielte. Auf das Signal des Fahrers sprangen die Kinder zur Seite, nur ein vierjähriges Mädchen blieb liegen. Im letzten Augenblick wollte dieses ebenfalls den übrigen Kindern auf die andere Seite der Straße nachhaken und sprang direkt in das Motorrad, von dem es erfaßt und einige Meter weit geschleift wurde. Der Fahrer, der mit dem Schreden davonkam, brachte das Kind nach Hause. Mit einem Oberschenkelbruch, einer Gehirnerschütterung und schweren Verletzungen am Kopf und an den Beinen wurde das Kind ins Bezirkskrankenhaus Heidenheim gebracht.

### Das erste Urteil des württ. Sondergerichts

**Stuttgart, 8. April.** Am Samstag vormittag ist das Sondergericht für Württemberg in Stuttgart zum erstenmal zusammengetreten. Zunächst wurde der 24 Jahre alte Kaufmann Walter Kaspale aus Wüdingen in Weßfalen an Stelle einer an sich verwirklichten Gefängnisstrafe von sechs Wochen zu einer Geldstrafe von 300 Mark verurteilt, weil er als Jude das Hoheitszeichen der NSDAP, unter dem Revers seines Anzugs trug. Sodann wurde der 61 Jahre alte Sergeant Emil Berlich von der Rekrutenschule Jülich wegen Verbreitung unwahrer Behauptungen, die geeignet sind, das Ansehen der NSDAP, aufs schwerste zu gefährden, zur Verantwortung gezogen. Der Angeklagte, der fernab der Heimat bei Verwandten in Wendelsheim aufhielt, äußerte sich bei einer Unterredung mit einem Nationalsozialisten, daß der Reichstag von den Nationalsozialisten angezündet worden sei. Der Angeklagte bestritt das jetzt allerdings und erklärte, er habe vor Reichsleiter Hitler sogar allen Respekt, weil er in Deutschland aufgewachsen sei, auf der anderen Seite bekannte er sich aber als echten Sozialdemokraten. Unter Berücksichtigung, daß der Angeklagte mehr oder weniger ein Opfer der ausländischen Presseberichterstattung und diese Behauptung nicht aufgestellt, sondern nur verbreitet wurde, wurde er lediglich zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

### Zum Wiederaufbau der Waldwirtschaft

**Stuttgart, 8. April.** Am 7. April hatte der Waldbesitzerverband für Württemberg und Hohenzollern seinen Landesausfluß zu wichtigen Beratungen einberufen, die sich in ihrem Kernstück um die Wiederherstellung der Rentabilität in der Forstwirtschaft drehten und zu einer Kundgebung führten, in der die Erklärung des Staatspräsidenten, daß er die Förderung der württembergischen Wirtschaft in ihrer reichen Vielgestaltigkeit als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachte, dankbar begrüßt wurde, ebenso die Erklärung des Reichsfinanzministers, wonach für das Mühen der deutschen Wirtschaft als erste Voraussetzung die Gefunderhaltung und Rentabilität der Land-

## Neuregelung im Arbeitsdienst

Von Alfred Müller, Bezirksführer des Arbeitsdienstes in Süddeutschland

Nach vorangegangenen Besprechungen im Reichsarbeitsministerium zwischen der Führung der Nationalsozialisten und des Stahlhelms über grundlegende Richtlinien für den Aufbau der Arbeitsdienstpflicht ist nunmehr die Entscheidung getroffen worden. Vor wenigen Tagen waren die Bezirksführer und Bezirkskommissare in das Reichsarbeitsministerium nach Berlin berufen worden und hörten dort im Reichsarbeitsministerium von Reichsarbeitsminister Selbte und Oberst a. D. Hiert den Organisationsplan für den kommenden staatlichen Arbeitsdienst.

Das Ministerium für Arbeitsbeschaffung und Jugendberufshilfe, an dessen Spitze Reichsarbeitsminister Selbte, der erste Bundesführer des Stahlhelms, steht, umfaßt zwei große Abteilungen. Die Arbeitsbeschaffung und die Jugendberufshilfe. Die Leitung der zuerst genannten Abteilung für Arbeitsbeschaffung hat der Reichsarbeitsminister selbst übernommen und die Führung der zweiten Abteilung, der Erleichterung der deutschen Jugend, Oberst a. D. Hiert übergeben. Diese Abteilung ist in vier Arbeitsgebiete gegliedert. Neben der gesamten Organisation des Sportes für die deutsche Jugend umfaßt sie den Arbeitsdienst und weiterhin den Wehrsport. Der Arbeitsdienst wiederum ist dem Reichskommissar für Arbeitsdienstmaßnahmen, der der wertvollste bisherige Organisationsleiter des Arbeitsdienstes vom Bund der Frontsoldaten des Stahlhelms war, übertragen worden.

Auf Vorschlag des Reichskommissars für den Arbeitsdienst hat der Reichsarbeitsminister für den Arbeitsbereich jedes Landesarbeitsamtes zwei Dienststellen geschaffen, den Bezirksführer und den Bezirkskommissar.

Der Bezirksführer hat die Arbeitsdienstpflicht vorzubereiten und als seine wichtigste Aufgabe die Führerausbildung für den staatlichen Arbeitsdienst zu betrachten. Insbesondere sind Führerpersonalkräfte für die Organisation selbst, geeignete Kräfte für den staatspolitischen Unterricht und für Sport und Gynmnastik zu finden und zu schulen. Da beachtet ist, den ersten Jahrgang für den staatlichen Arbeitsdienst noch gegen Ende dieses Jahres einzuberufen, muß bis dahin ein geschultes Stammpersonal zur Verfügung stehen. Der Bezirkskommissar dagegen hat den freiwilligen Ar-

beitsdienst zu übernehmen und denselben organisch aus der Verwaltung der Arbeitsämter abzuleiten und für die laufenden Geschäfte eine selbständige Verwaltung auszubauen. So teilen sich diese beiden großen Aufgaben in erzieherische und organisatorische, die dem Bezirksführer zufällt und in verwaltungsrechtliche, die dem Bezirkskommissar übertragen wird, der zugleich einen neuen Rahmen als Grundlage für den staatlichen Arbeitsdienst schafft.

### Ehrungen der neuen Regierungsmänner

Der Staatskommissar von Feuerbach hat die Umbenennung dreier Straßen in Hinderburgstraße, Hitlerstraße und Rurtstraße verfügt. — Die Gemeinde Bisingen a. d. Enz hat Hinderburg und Hitler zu Ehrenbürgern ernannt und einen Hinderburg- und einen Adolf-Hitler-Platz geschaffen. — In Frommern O.A. Balingen wurde Hinderburg, Hitler und Rurt das Ehrenbürgerrecht verliehen. — Die Gemeinde Schomberg O.A. Tettnang ernannte Hinderburg und Hitler zu Ehrenbürgern. — Die Gemeinde Gommaringen O.A. Neulingen beschloß, eine Hinderburg- und eine Hitlerstraße zu pflanzen. — Reichsminister Hitler hat in einem Schreiben an den Stadtrat Liebenzell das Ehrenbürgerrecht mit aufrichtiger Freude angenommen und dem Stadtrat seine Glückwünsche für das Mühen und Gelingen von Liebenzell ausgesprochen. — Staatspräsident Rurr dankte der Stadt Bietigheim für die Ehrung der nationalen Regierung Württembergs. — Auch der Stadt Balingen dankte Staatspräsident Rurr für den Vertrauensbeweis. Bürgermeister Rommel-Balingen und Landtagsabgeordneter Kiemer wurden vom Staatspräsidenten in Stuttgart empfangen. — Nach einem Beschluß des Gemeinderats Weilerstadt wird der alte Turnplatz in Adolf-Hitler-Platz umbenannt. Die Waldbergstraße wird Hinderburgstraße heißen.

## Letzte Nachrichten

### Die Vereinigten Staaten sind belehrt

**Washington, 9. April.** Das Staatsdepartement verlängert nach und nach die Liste der Staaten, die zu den Vorbereitungen über die Tagesordnung der Weltwirtschaftskonferenz eingeladen werden. So sind jetzt die amerikanischen NW-Staaten zur Teilnahme aufgefordert worden; auch an Japan und China sind Einladungen ergangen. Staatssekretär Dull erklärte am Samstag, Amerika sei seit zwölf Jahren der Exponent einer verderblichen nationalistischen Politik der Isolierung gewesen. Es sei jetzt höchste Zeit, diese Politik über Bord zu werfen und einen Plan für eine enge internationale Zusammenarbeit zu beschließen. Als Ziel müsse gelten, durch eine internationale Vereinbarung über den Abbau der Handelsbarrieren einen wechselseitigen Austausch der überschüssigen Produktion der einzelnen Länder herbeizuführen. Die Vereinigten Staaten begien die Hoffnung, daß das Ausland mit ihnen das alte System fürzen und den Weg zu besseren vernünftigeren Lebensbedingungen in allen Ländern freilegen möchten.

## Aus Welt und Leben

Die letzten Erdbeben in Süddeutschland hängen damit zusammen, daß unsere Hauptgebirgsmassive in dauernder Umbildung begriffen sind. Gleichzeitig wird aus Beobachtungen bewiesen, daß die Landstreifen an der an der ganzen Nordseeküste entlang sich fortgesetzt, wenn auch langsam, senken. In einer Arbeit, die in dem soeben erschienenen Jahrbuch der Preussischen Geologischen Landesanstalt veröffentlicht wurde, nehmen jetzt die Geologen Dr. Dienemann und Schatz hierzu auf Grund langer Untersuchungen Stellung. Es kann als feststehend gelten, daß neuzeitliche Senkungen an der deutschen Nordseeküste in den letzten 3000 Jahren stattgefunden haben und aller Wahrscheinlichkeit nach noch heute stattfinden. Sie überschreiten in guter Uebereinstimmung mit den Ergebnissen der Pegelbeobachtungen im allgemeinen nicht 10 bis 20 Zentimeter im Jahrhundert. Die Klärung der Ursachen muß weiterer Forschung vorbehalten bleiben. Arbeit über die ganzen Bewegungsvorgänge im deutschen Küstengebiet werden erst die Wiederholungen der in den letzten Jahren ausgeführten amtlichen Neumessungen bringen.

Die große Arbeit, die nun in Angriff genommen werden wird, ist 1. die Vorbereitung der Arbeitsdienstpflicht und 2. die Abwicklung des freiwilligen Arbeitsdienstes, d. h. dessen Weiterführung unter verbesserten Voraussetzungen, solange bis die Maßnahmen der Lager beendet sind und die Lager bei ganz großen Projekten in die staatliche Arbeitsdienstpflicht übergeleitet wird. Es wird verfügt werden, daß Arbeitsfreiwillige, die sich zum Stammpersonal eignen, nicht mehr an die 20. bezw. 30wöchige Förderungsdauer gebunden sind, dagegen darüber hinaus gefördert werden können. Auch ehemalige Arbeitsfreiwillige, die sich bewährt haben, können je nach der finanziellen Möglichkeit wieder eingestellt werden. Nähere Ausführungen hierzu werden vom Bezirksführer demnächst erlassen werden.

Für die große Aufbauarbeit, die hier in wenigen Monaten geleistet wird, ist der Einlaß aller aufbauwilligen Kräfte notwendig. Da hierbei mit Störungs- und Verfehlungsversuchen, wie wir es bedauerlicherweise in Braunschweig erleben mußten, zu rechnen ist, wird gegen derartige Elemente rüchstandslos und wirksam durchgegriffen werden.

Das Alter des Menschen kann man nicht nach seinem Geburtschein festlegen. Ein Mensch ist so alt, als wie er sich fühlt. Manche Menschen werden neunzig und sterben doch jung. Andere sind mit vierzig alt und verbraucht. Ein bekannter Psychologe behauptet, der Durchschnittsmensch sei mit fünfundsiebenzig Jahren alt. Dann hätten seine Gewohnheiten sich ausgebildet, er habe eine bestimmte berufliche Fertigkeit erlangt und sich gewisse Vorurteile angeeignet, die er seine „Lebenszeitung“ nenne. Er schlicke sich gegen neue Eindrücke ab und bereite sich auf eine ereignislose Reise zum Grab vor. Im Gegensatz dazu steht der ungewöhnliche Mensch, der sich in unstillbarer Wissbegier und in einer ständigen Unzufriedenheit erhält und daher als im Wachstum befindlich, also als jung anzusehen ist. Rimard zum Beispiel leistete seine Hauptarbeit, als er die Siebzig schon überschritten hatte, der Maler Tizian wurde 99 Jahre alt und malte bis zu sein Lebende, Goethe vollendete seinen „Faust“ wenige Monate vor seinem 83. Geburtstag, Gladstone erlernte mit siebzehn Jahren eine neue Sprache, der Astronom La Place starb mit 78 Jahren mitten in der Arbeit; seine letzten Worte waren: Was wir wissen, ist nichts; was wir nicht wissen, ist unbegrenzt.

### Begwindung des Mount Everest

#### Die ersten Berichte über den erfolglosen Flug

Lord Clivedale, der dreißigjährige Sohn des Herzogs von Hamilton, Unterbandenkommandant und Führer der Mount Everest-Expedition, fertigte diesen Sonderbericht über die erfolgreiche Ueberfliegung des höchsten Gipfels der Welt am Sonntag des 3. April:

„Dante morgen (3. April) berichtete der Leiter der indischen meteorologischen Station, B.N.S. Gupta, dessen Informationen und Ratsschläge für die Expedition von größter Bedeutung waren, daß nach seinen Beobachtungen mit Kriechballon der Wind, der in den vorhergehenden Tagen ungünstig gewesen war, auf eine Geschwindigkeit von etwa 9 Kilometer pro Stunde in Höhe von 10.000 Meter heruntergegangen war. Diese Höhe hatten wir als die für photographische Aufnahmen gerade richtige und ausgerechnet.“

Unsere beiden Maschinen starteten also um 8 Uhr 25 morgens vom Flugplatz Vallabhi bei ruhigem Wind.

Die Gordon-Belland-Maschine mit Oberer Blader und mir als Besatzung, die Westland-Wallace-Maschine mit Flugleutnant McIntyre als Piloten und Luftphotographen Beaumont, British Film-Company, als Beobachter. Unsere Flugbahn zum Gipfel verlangte eine Steigung von 342 Grad. Dabei war es nötig, unseren Kurs von Zeit zu Zeit mehr wechsellig zu halten wegen der mit der Höhe zunehmenden Windgeschwindigkeit gemäß unserem Wetterbericht. Wir hatten täglich damit gerechnet, die durch den heftigen Wechsel der Windgeschwindigkeiten bedingte Unsicherheit der Navigation durch deutliche Anhaltspunkte in der Landschaft auf unserem Wege zu überwinden. Aber ein schwerer Dunst, der sich in bedeutender Höhe hielt und uns die Erde und die unteren Gipfel verdeckte, machte eine solche Orientierungsmethode unmöglich. So flogen wir langsam bei niedrigen Maschinenhöhen zu einer Höhe von 3000 Meter. In dieser Höhe hatten die Manuskripten der beiden Flugzeuge ihre elektrischen Heizapparate ausprobiert, und McIntyre und ich gaben uns gegen-

seitig Zeichen, daß alles in Ordnung sei. Nach 30 Minuten flogen wir über Jorbesgan, das wir als weitest vorgeschobenem Vortier für eine Notlandung aussersehen hatten und das 61 Kilometer von Burnea abliegt. In einer Höhe von etwa 6300 Meter wurde der Gipfel des Mount Everest über dem Nebel sichtbar. Wir flogen niedriger als wir geplant hatten, um nach Möglichkeit über den Berg Konstantar hinwegzufliegen, in dessen unmittelbarer Nähe die Kontraktion lag, welche hervorstechenden Punkte in der Landschaft zu erkennen, bis wir etwa 38 Kilometer vom Gipfel entfernt waren.

Um 9 Uhr flogen wir über Chamlang in einer Höhe von 10.500 Meter. Als wir uns Hothe, dem südlichen Gipfel der Everestgruppe, näherten, stieg das Terrain plötzlich sehr steil hoch und beide Maschinen spürten einen heftigen Aufdruck nach unten, eine Folge des Abnehmens der Westwinde, die über den Berg kamen und trotz aller unserer Anstrengungen, höher zu kommen, wurden wir um 500 Meter heruntergedrückt.

Beide Flugzeuge flogen mit nur 33 Meter Bodenabstand über den Gipfel des Mount Everest um 10 Uhr 5 Min.

Die Windgeschwindigkeit war sehr hoch in der Nähe des Gipfels, aber keines der Flugzeuge merkte etwas von Luftschwierigkeiten. 15 Minuten lang kreuzten wir in der Nachbarschaft des Gipfels, und wegen der sehr ruhigen Flugbedingungen war es uns möglich, aus nächster Nähe photographische Aufnahmen zu machen. Die Sicht auf den weiter abliegenden Gipfel war ausgezeichnet. Der große Jang des Himalaya-Gebirges dehnte sich weit vor uns aus und bot einen herrlichen Anblick. Beide Flugzeuge flogen noch etwas niedriger, um für die Photographen noch bessere Möglichkeiten zu schaffen. Beide Maschinen landeten um 11 Uhr 25 auf dem Flugplatz von Vallabhi. Maschinen und Flugzeuge haben sich herrlich bewahrt.“

#### Die Ausbeute des Fluges

War vom Standpunkt der Bogelschau-Beobachtung wahrscheinlich nicht sehr zufriedenstellend, da beide Photographenapparate während eines Teiles des Fluges nicht funktionierten. Aber trotzdem gelang es, einige wunderbare Aufnahmen zu machen. Die Aufnahme des Gipfels des Everest und der umliegenden Zweige gelang, außerdem eine schöne Raubvogelaufnahme des ganzen Raubvogels mit den südlichen Wäldern und dem letzten Stamm, wo die beiden Everest-Besieger Mallory und Irvine ihr Leben verloren.

Das Resultat der kinematographischen Aufnahmen konnte noch nicht festgestellt werden. Sie wurden ganz zu Anfang gemacht, als die Sonne sehr spät durch den Nebel hindurchkam. Bevor der Hauptflug begann, war Flugkommandant Fellowes durch den Nebel um 5 Uhr 30 Minuten zu einem Erkundungsflug aufgestiegen. Er erreichte fast 6000 Meter Höhe, kam aber nicht aus dem Nebel heraus. Trotzdem war der Bericht über die Windstärke verhältnismäßig gut, und die Hoffnung, daß auch der Nebel verschwinden würde, führte zu dem Entschluß, den Hauptflug zu wagen. Die beiden Flugzeuge wurden um 7 Uhr aus ihren Schuppen gezogen und die Kameras aufmontiert. Um 8 Uhr wurden die Motoren angelassen und nach einem ersten Versuch hoben sich die

Maschinen um 8 Uhr 25 von der Erde. Sie zogen einen Viertelkreis über dem Flugplatz und nahmen dann Richtung nach Norden, das Flugzeug Lord Clivedales in Führung. Sie flogen steil empor, und in ein paar Minuten waren sie im Nebel verschwunden. Dann wurde es drei Stunden lang still. Als sie wieder landeten, waren sie 5,5 Kilometer durch Nebel geflogen und hatten zweimal fast 256 Kilometer zurückgelegt. Ihre größte Höhe war 10.000 Meter, gerade als sie über dem Gipfel des Everest standen.

## Sportecke

### Das Sportprogramm am 9. April

#### Um die Süddeutsche Meisterschaft

**Abt. Süd-Nord.** Im Vordergrund der gefrigen Fußball-Sportlichen Ereignisse in dieser Abteilung stand das große Pokal Derby der beiden derzeitigen Tabellenführer Eintracht Frankfurt und SpVg. Frankfurt. Das Spiel endete torlos. SpVg. Frankfurt dürfte sich durch dieses Unentschieden die Abteilungsmeisterschaft gesichert haben; auf alle Fälle wurde der erste süddeutsche Endspieltitelnehmer in dem SpVg. Frankfurt festgestellt. Die Stuttgarter Kickers besiegten auf eigenem Platz den FC. Bönig Karlsruhe überraschend hoch mit 7:1 Toren. Karlsruher FC gewann gegen Union Bödingen mit 3:2 und SpVg. Mainz unterlag gegen Borussia Worms mit 2:3 Toren.

**Abt. Ost-West.** Bayern München - SpVgg. Fürth 1:1, FC. Kaiserslautern - FC. Würzburg 0:4, SpVg. Waldhof - FC. Birmensfeld 0:0, Bönig Ludwigsbafen - 1860 München 1:2.

#### Um den Verbandspokal

**Vorentscheidungsspiele:** VfR. Stuttgart - Germania Olympia Worms 1:0, VfR. Mannheim - FC. Schweinfurt 1:2. **Bezirk Württemberg-Baden.** Der FC. Birmensfeld konnte sich durch einen verdienten 3:2-Sieg über Germania Karlsruhe seine Tabellenposition wesentlich verbessern. Germania Bredzingen schlug in Schwabmünchen die dortige SpVgg. mit 6:2.

#### Um den Aufstieg in die Bezirksliga

**Gruppe Württemberg.** SpVgg. Cannstatt - VfR. Dellbronn 0:1, SpVg. Reutlingen - Sportfreunde Stuttgart 2:1, FC. Eutingen und SpVg. Göttingen waren Spielfrei. **Gruppe Baden.** FC. Darlingen - Sportfreunde Borchheim 3:0, FC. Rheinfelden - FC. Neul 7:2, FC. Bilingen - Sportfreunde Freiburg 2:1.

#### Aufstiegsspiele zur Kreisliga

**Kreis Ost-Nord.** Rordheim Forzheim - FC. Calmbach 0:1.

#### Privatspiele

VfR. Forzheim - FC. Forzheim 1:7, Sportfreunde Ehlingen - FC. Eutingen 2:3.

Ueber alle Spiele berichtet ausführlich der „Sportbericht“, der in unserer Buchhandlung erhältlich ist.

## Arbeits-Bergebung.

Zum Wohnungsneubau des Herrn Prokuristen Wolf Härtter in Neuenbürg habe ich folgende Arbeiten zu vergeben:

**Erdb., Beton- u. Maurerarbeiten, Zimmer-, Flächener-, Dachdecker-, Gipser-, Schreiner- und Glaser-, Schlosser-, Maler- u. Tapezierarbeiten, Installation von Wasser und elektr. Licht und die Trägerlieferung.**

Die Unterlagen liegen am Mittwoch den 12. April, von 9-17 Uhr, in meiner elterlichen Wohnung (Sensenfabrik) auf und werden gegen Erstattung der Selbstkosten abgegeben. Die Angebote wollen bis spätestens Dienstag den 18. April, mittags 12 Uhr, verschnitten mit entsprechender Aufschrift in genannter Wohnung abgegeben werden.

Neuenbürg, den 10. April 1933.

E. Hubelmaier, Dipl.-Ing.

## Arbeits-Bergebung.

Zum Wohnungsneubau des Herrn Prokuristen Eugen Buchter in Neuenbürg habe ich folgende Arbeiten zu vergeben:

**Erdb., Beton- u. Maurerarbeiten, Zimmer-, Flächener-, Dachdecker-, Gipser-, Schreiner- u. Glaser-, Schlosser-, Maler- u. Tapezierarbeiten, Installation von Wasser und elektr. Licht und die Trägerlieferung.**

Die Unterlagen liegen am Mittwoch den 12. April, von 9-17 Uhr, in meiner elterlichen Wohnung (Sensenfabrik) auf und werden gegen Erstattung der Selbstkosten abgegeben. Die Angebote wollen bis spätestens Dienstag den 18. April, mittags 12 Uhr, verschnitten mit entsprechender Aufschrift in genannter Wohnung abgegeben werden.

Neuenbürg, den 10. April 1933.

E. Hubelmaier, Dipl.-Ing.

## Arbeits-Bergebung.

Zu dem Umbau und der Instandsetzung des Hauses 66 in Calmbach, Calmer Straße, habe ich im Auftrag der Firma Alfred Gauthier, G. m. b. H., folgende Arbeiten zu vergeben:

**Spritz-, Abbruch- und Zimmer-Arbeiten, Maurer-Arbeiten, Flächenerarbeiten, Gipserarbeiten.**

Zeichnungen und Arbeitsbefehle liegen in meinem Büro von Dienstag den 11. ds. bis Donnerstag den 13. ds., nachm., von 2-8 Uhr, zur Einsichtnahme auf. Angebote sind bis Mittwoch den 19. ds., nachm. 4 Uhr, in verschnittenem Umschlage bei mir abzugeben.

Walter Junge, Architekt, WBMB., Calmbach, Schönmberger Straße, Fernruf Wildbad 391.

Feldrennach. **Heu**

hat zu verkaufen. Ludwig Fr. Genthner, Handlung.

Waldrannach. Verkauft zirka 40 Zentner gut eingebrachtes

**Ader-Heu und Dehmd.** Wilhelm Ruff.

Immer wieder **Mercedes** SCHUHE

Karl Schönthaler, Schuhgeschäft, Neuenbürg.

Schönmberg, den 9. April 1933.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir während der langen Krankheit und beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen

**Barbara Großmann,** geb. Rentschler,

in so liberans zahlreicher Weise von allen Seiten erfahren durften, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Niebelbach, den 6. April 1933.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang meines lieben Mannes und meiner Kinder treuherzigen Vaters

**Ernst Büchele**

erfahren durften, für die zahlreichen Kranzspenden sowie für das freundliche Gedenken des Herrn Bürgermeisters am Grabe des Verstorbenen und allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben, sagen wir unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Zum Schulbeginn

kauft man die erforderlichen Lern- und Lehrmittel in der

C. Meel'schen Buchhandlung.

### Württ. Forstamt Langenbrand. Schnitt-Verholz-Berkauf

am Dienstag den 18. April 1933, vorm. 1/10 Uhr, im Großhaldenwirtschhaus der Stadt Forzheim aus Staatswald Gröselberg, Sackberg und Hundstäl: Km.: 27 Bu.-Scheller, 180 Bu.-Klohh., 155 Nadelh.-Aussch. Loserzeichnisse durch die Forstdirektion, G. J. H., Stuttgart-W.

1 weiß lack. Schlafzimmer, Schrank 135 brt., 2 Bettstellen mit Kösten und Matragen, 2 Nachttische, 1 Waschkommode mit Spiegel u. Marmor, 2 Stühle, 1 Chaiselongue, zuf. für Mk. 220.—.

Ferner 1 Bettstelle, 1 Waschkommode, 1 Nachttisch, auch weiß, sehr billig. Ferner Hochglanz polierte Schlafzimmer, feine Herrschaftszimmer, alles mit runden Ecken in Birke, Birnbaum und Nussbaum in formvollendeter Schönheit, Speisezimmer in Nussbaum und Eiche, Reformküchen in Emaillack. Gebde auf alle Zimmer bis Ostern 10% Rabatt. 1 Büfett, Eiche, sehr schön, 180 brt., einzeln, sehr preiswert.

Möbelfabrik Walz, Forzheim, Kronprinzenstr. 30.

Birkenfeld.

Schöne Buchrosen, Rosen-Hochstämme, Edel-Pfirsch-Büschel empfiehlt billigt

Paul Rau.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

### Die Rechnungen der Stadtpflege und der Elektrizitätswerks-Verwaltung für 1931

sind eine Woche lang vom 12. bis 18. April 1933, je einschließl., in Zimmer 4 des Rathauses zur öffentlichen Einsicht ausgelegt.

Bürgermeister Knodel.

### Bezirks-Consum-Verein Neuenbürg.

### Für die Karwoche

empfehlen wir unseren Mitgliedern morgen Dienstag von der GEG reich eintreffend

### Schellfisch Kabeljau

Kabeljau-Filet zu äußersten Preisen

Für das Ostergebäude die anerkannt guten

### G.E.G.-Mehle

feinstes Auszugmehl 00 Pfd. 22 Pfg.

### ferner sämtliche Badartikel

aus Euerm Consumverein in bester Qualität u. billigsten Preisen. Der Vorstand.

